

SOFORTHILFE REPORT

DEUTSCHLAND

Über den Tellerrand hinaus:
das DRK-Projekt „Kinder-
teller“ // SEITE 4

DEUTSCHLAND

Kuscheln, wedeln, helfen:
Hunde als Therapeuten
// SEITE 5

LAOS

Blutspender retten Leben:
Wir gewinnen Blutspender
// SEITE 7



795 MILLIONEN MAL HUNGER

**JEDER NEUNTE MENSCH WELTWEIT BEKOMMT NICHT GENUG
ZU ESSEN. DAS ROTE KREUZ HILFT SOFORT UND NACHHALTIG.**



Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Kind sollte satt werden. Stattdessen sind weltweit über 160 Millionen Kinder für ihr Alter zu klein – aufgrund von Unterernährung. Das Recht auf Nahrung ist ein universell geltendes Menschenrecht, für das wir uns beim DRK mit ganzer Kraft einsetzen. Darum stellen wir Ihnen zum diesjährigen Welthungertag am 16. Oktober in unserer Titelseite einige Projekte vor, mit denen wir von Hunger betroffenen Menschen nachhaltig helfen.

Auch wenn 98 Prozent der hungernden Menschen in Entwicklungsländern leben, gibt es auch bei uns in Deutschland Kinder, die unter Mangelernährung leiden. Mit DRK-Projekten wie dem „Kinderteller“ geben wir ihnen warme Mahlzeiten – und menschliche Wärme. Genauso warm und herzlich ist die tierische Hilfe, die unsere DRK-Therapiehunde leisten.

Außerdem können Sie im DRK-Soforthilfe Report unter anderem lesen, wie wir sozial benachteiligten Familien helfen, Flüchtlingskindern die deutsche Sprache beibringen und die Gesundheits-situation in Laos verbessern.

All diese Projekte können wir nur mit der Hilfe von Förderern wie Ihnen leisten. Herzlichen Dank!

Rudolf Seiters

Dr. Rudolf Seiters



Die Dürreperioden im Sudan werden immer länger. Kinder leiden besonders an Unterernährung.



Togo: Auf einer Schulparzelle lernen Frauen, wie sie Saatgut selbst herstellen.



Nachgefragt bei Wiebke Höing, DRK-Sachgebietsleiterin für Afrika

Welchen Beitrag kann das Rote Kreuz zur Linderung von Hungersnöten in akuten Krisen leisten?

Ernährungshilfe ist immer aus dem Kontext heraus zu sehen. Akute Hungersnöte aufgrund von Dürren, Überschwemmungen und Vertreibung entstehen leider viel zu häufig. In solchen Krisenfällen verteilt das Rote Kreuz zeitnah Nahrungsmittel an die betroffenen Menschen, um dem akuten Mangel abzuwehren. Aber selbst in akuten Krisen versuchen wir schon langfristig und vorbeugend tätig zu werden, indem wir z.B. Bauern beim Bau von Abwassergräben unterstützen, um Überschwemmungen der Felder zu verhindern, oder das Anpflanzen von Bäumen und Gräsern fördern, was einer Erosion des Bodens bei heftigen Regenfällen entgegenwirkt. Neben der Nahrungsmittelverteilung finden parallel oft auch Verteilungen von angepasstem Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten statt, damit die Menschen sich in absehbarer Zeit wieder selber versorgen können oder ersetzen können, was sie verloren haben.

Wie funktioniert langfristige Ernährungshilfe?

Langfristige Ernährungshilfe setzt oft schon zu Krisenzeiten ein. Das Rote Kreuz schult z.B. gemeinsam mit staatlichen Stellen und anderen lokalen Institutionen die Mitglieder einer Gemeinde in angepassten landwirtschaftlichen Methoden, wobei nach Möglichkeit angepasstes Saatgut, d.h. dürr- bzw. überflutungsresistent, verwendet wird. Oft werden Demonstrationsfelder angelegt und Dünger aus organischen Abfällen produziert. Die Bauern lernen neue Techniken, um die Böden so zu bewirtschaften, dass die Erträge für Grundnahrungsmittel möglichst hoch und stabil sind.

Nahrung sichern, Hunger vermeiden

JEMEN, SUDAN, TOGO Hunger hat viele Ursachen: Armut, Krisen, Konflikte, Naturkatastrophen und die Folgen des Klimawandels. Trotzdem können wir den Hunger gemeinsam lindern.

Jeden Abend muss einer von neun Menschen weltweit mit Hunger schlafen gehen. Besonders die ländlichen Regionen sind betroffen: Drei von vier Hungernden leben als Kleinbauern, Viehzüchter und Arbeiter auf dem Land. Die Mehrheit der Kleinbauern sind Frauen, die mit dem selbst Erwirtschafteten sich und ihre Familien ernähren.

Es ist eine der zentralen humanitären Aufgaben des DRK, Hungersnöte zu lindern. Diese haben viele Ursachen. Darum haben wir unterschiedliche Lösungen entwickelt, ihnen entgegenzutreten.

NOTHILFE IM JEMEN

Durch unsere weltweite Präsenz ist das Rote Kreuz in der Lage, den Betroffenen von Krisen schnell mit Nahrungsmitteln zu helfen – etwa im Jemen.

Das DRK unterstützt den Jemenitischen Roten Halbmond (JRH) schon längerfristig bei Programmen zur Ernährungssicherung. Doch seit vor etwa zwei Jahren der bewaffnete Konflikt ausgebrochen ist, haben wir unsere langfristigen Maßnahmen zugunsten von Nothilfe-maßnahmen zurückgestellt.

Die Lage im Land hat sich dramatisch verschlechtert: Über 2,8 Millionen Menschen sind auf der Flucht, die Zahl unterernährter Kinder ist um 200 Prozent auf 1,7 Millionen gestiegen. Jeder zweite Jemenit hat keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung mehr. Unsere Jemen-Koordinatorin Julia Meixner berichtet: „Unter der Nahrungsmittelknappheit leiden vor allem Frauen und kleine Kinder, vielen droht mittlerweile der Hungertod. Viel mehr Hilfe ist nötig, um die drohende Hungersnot abzuwenden.“

Um die Not zu lindern, verteilen wir Nahrungsmittelpakete, Trinkwasser und andere Hilfsgüter. Darüber hinaus hat der JRH mit unserer Hilfe ein Zentrum errichtet, in dem stillende, schwangere und junge Frauen sowie akut mangelernährte Kleinkinder unter fünf Jahren und deren Mütter behandelt werden.

GEMÜSEGÄRTEN IM SUDAN

Während im Jemen im Augenblick die Nothilfe zählt, versuchen wir im Sudan, den chronischen Nahrungsmangel mit langfristiger Ernährungssicherung abzuwenden. Immer häufiger herrschen lang-

anhaltende Dürreperioden, die unter anderem auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Die Niederschläge verspäten sich meist, und wenn es regnet, dann wesentlich stärker als bisher, sodass die ausgebrachte Saat häufig weggespült wird. Dadurch geht die Ernte verloren. Das ist für die Kleinbauern existenzbedrohend. Um ihnen zu helfen, unterstützen wir sie mit nachhaltigen Trainings, in denen sie lernen, ihre Felder effektiver zu bewirtschaften. Abdelnabi Mohammed aus der Region Gedaref im Osten des Landes ist einer der Teilnehmer.

Die gezeigten Techniken sind neu für ihn. Der 47-Jährige hat gelernt, organischen Dünger selber herzustellen und wie der Aushub für den Teich durchgeführt werden soll, damit das Regenwasser nicht versickert und zur Bewässerung genutzt werden kann. Damit kann er nun auch in der Trockenzeit Gemüse anbauen. Abdelnabi ist sehr glücklich, dass nun täglich Salat, Spinat oder Okraschoten auf dem Speiseplan seiner Familie stehen. Sein gewonnenes Wissen wird er auch an seine Gemeinde weitergeben.

MÜTTERCLUBS IN TOGO

Das kleine Land in Westafrika zeigt, dass besonders Frauen und ihre Kinder unter mangelnder Ernährungssicherheit leiden. Auf der Suche nach einem geregelten Einkommen verlassen Männer oftmals die ländliche Heimat und lassen ihre Frauen zurück – ohne dass sie eine Schulbildung

oder wirtschaftliche Sicherheit haben. Auf ihren viel zu kleinen und viel zu ausgelagerten Böden ist es für die zurückbleibenden Mütter extrem schwer, sich und die Familie zu ernähren.

Um bestehen zu können, haben sich in 40 Dörfern der Region Maritime „Mütterclubs“ organisiert, in denen sich die Frauen gegenseitig unterstützen. Von lokalen landwirtschaftlichen Beratern, die mit dem Togo Red Cross zusammenarbeiten, erfahren sie, wie sie ihre Felder effektiver bestellen, wie sie Saatgut selbst erzeugen oder wie sie Kompost gewinnen, um den Boden ertragreicher zu machen. Das Gelernte wenden sie auf Schulfeld-Parzellen gleich an – und erhalten einen Ertrag, der das, was die Frauen gewohnt sind, um ein Vielfaches übersteigt. „Wenn wir ähnliche Ergebnisse auf unseren eigenen Feldern erzielen, werden wir weniger arm sein“, hofft eine Teilnehmerin. „Wir sind dem Roten Kreuz sehr dankbar.“

GEMEINSAM DIE NOT LINDERN

Mit den richtigen Antworten ist Hunger zu besiegen. Doch dafür sind noch einige Anstrengungen nötig. Sie können den Hungernden beistehen. Mit 45 € können wir z. B. den Boden mit 30 Baumsetzlingen vor Erosion schützen. Mit 80 € kann z. B. ein Schulungsfeld mit jeweils 10 Kilogramm Saatgut, Kompost und Dünger bewirtschaftet werden. Und 125 € helfen, fünf Familien ein Nothilfe-Nahrungsmittelpaket für einen Monat zu geben.



KINDERARMUT IN DEUTSCHLAND

Obwohl Deutschland eines der wohlhabendsten Länder der Welt ist, ist jedes fünfte Kind armutsgefährdet. Insgesamt galten 2015 2,47 Millionen Kinder hierzulande als arm. Durch die in die Bundesrepublik geflüchteten Kinder und Jugendlichen wird die Anzahl noch massiv gestiegen sein.

Diese Kinder leben mit beträchtlichen materiellen Einschränkungen – deutlich häufiger als Altersgenossen, die über der Armutsschwelle aufwachsen. Das fängt damit an, dass diese Kinder oft nicht über richtige Winterkleidung verfügen oder in feuchten Wohnungen leben. Sie gehen ohne Essen in die Schule, nehmen nicht an Freizeitbeschäftigungen teil und merken, dass sie nicht „dazugehören“.

Seit unserer Gründung setzt sich das DRK gemeinsam mit seinen Förderern für die Würde und Rechte von Kindern und Jugendlichen ein, um sie aus Notlagen zu befreien und ihnen im Alltag Halt zu geben.

Mit einer Spende für die vielfältigen DRK-Projekte helfen Sie Kindern und Jugendlichen, Krisen zu meistern, und geben ihnen Chancen auf eine bessere Zukunft.

Danke für Ihre Hilfe!



Über den Tellerrand hinaus

DEUTSCHLAND In der DRK-Kita Grüne Insel erhalten Kinder, die zuhause nicht immer ausreichend mit Essen versorgt werden, jedes Wochenende eine warme Mahlzeit.

Beim letzten Kita-Mittagessen der Woche waren manche Kinder jedes Mal besonders hungrig. Sie aßen so viel, wie nur irgendwie in die kleinen Bäuche passte. Das gab Kita-Leiterin Anke Freygang zu denken:

„Wir haben gesehen, dass manche Kinder Freitags dreimal den Teller nachfüllen. Denn sie wussten, dass sie zuhause nichts bekommen würden.“ Im Harburger Stadtteil Neuwiedenthal, in dem die Kita Grüne Insel beheimatet ist, ist das gar nicht so selten. Viele Familien befinden sich hier in einer schwierigen Lebenssituation, in der das Essen für den Nachwuchs manchmal auf der Strecke bleibt.

Deshalb hat Anke Freygang gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Harald Krüger, dem Harburger DRK-Vorstand, vor zehn Jahren die Aktion „Kinderteller“ ins Leben gerufen. Seitdem öffnet die Kita Grüne Insel auch am Wochenende ihre Türen. Zwischen 13 und 14 Uhr strömen dann Kinder zwischen drei und 14 Jahren in die Kita, um den knurrenden Magen zu füllen. „Diese Altersangabe ist natürlich nur ein Richtwert. Wenn ein kleines Geschwisterkind mitkommt, das jünger ist, bekommt es selbstredend auch etwas zu essen.“ Der „Kinderteller“ ist aber weit mehr als eine warme Mahlzeit für die Jungen und Mädchen. Sie bekommen von den hauptamtlichen und von insgesamt zwölf ehrenamtlichen Mitarbeitern etwas,



Beim Essen achten die Mitarbeiter darauf, dass es ausgewogen, lecker und gesund ist.

das ihnen zuhause manchmal fehlt: Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr. Nach der Essensausgabe setzen sie sich mit den Kindern an den Tisch, um mit ihnen zu essen und zu reden. „Das ist für viele Kinder etwas Besonderes!“

Neben ihrem Einfühlungsvermögen punkten die Mitarbeiter auch mit ihrer Flexibilität bei den Kindern: „Wir wissen vorher nie, wie viele Gäste wir haben werden. Es sind immer über fünfzehn, aber es kamen auch schon über 50 Kinder zu uns“, berichtet Anke Freygang. „Dann kochen unsere Ehrenamtlichen schnell extra Nudeln mit Tomatensoße.“

Rund 12.000 Euro kostet das Essen für die Kinder im Jahr – finanziert wird es ausschließlich durch Ihre Spenden.

Kuscheln, wedeln, helfen – Hunde als Therapeuten

DEUTSCHLAND Beim DRK-Therapiehundeteam Göppingen ist des Menschens bester Freund Brückenbauer und Spannungslöser für kranke, traumatisierte und einsame Menschen.

Wenn Heidi Stehle und Hündin Fenja das Seniorenheim betreten, kommen die Erinnerungen wieder. „Hallo“, begrüßt die Bewohnerin den dreijährigen Labrador Retriever freundlich und streichelt ihm durch das Fell. Dass die Seniorin den Hund wiedererkennt, ist nicht selbstverständlich. Sie ist an Demenz erkrankt, einer unheilbaren Störung des Gedächtnisses.

Auch wenn Fenja sich geduldig streicheln lässt, bedeutet der Besuch im Seniorenzentrum für die Hündin harte Arbeit. „Fenja ist sonst sehr lebhaft“, berichtet Heidi Stehle. „Hier wird sie dann ruhiger und stellt sich ganz auf die Bedürfnisse ihres Gegenübers ein. Das ist sehr anstrengend für sie. Nach 45 Minuten ist sie total erschöpft.“

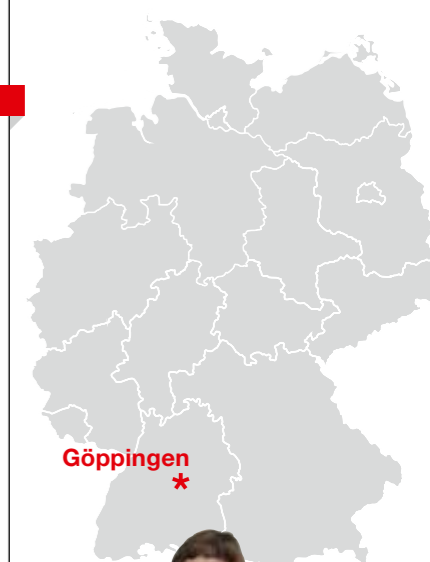
Dass Fenja die Anstrengungen seelenruhig meistert, liegt an ihrem Wesen. Sie kuschelt gerne und ist sehr menschenbezogen. Aber genauso wichtig ist es, dass sie ein umfassend ausgebildeter Therapiehund ist. Denn bei der Ausbildung wird die Belastbarkeit zukünftiger Therapiehundeteams auf Herz und Nieren geprüft:

„Wir gehen in Altenheime, wir gehen in Kindergärten, um Abwechslung und Freude in den Alltag der Menschen zu bringen oder Ängste bei ihnen abzubauen. Da muss ein Therapiehund gelassen bleiben, wenn die Menschen ihn streicheln und Herzen als wäre er ein Teddybär. Oder wenn sie ihn mal an den Lefzen oder den Ohren ziehen. Das ist nicht bei jedem Hund möglich.“ Heidi Stehle ist immer wieder begeistert, welche Auswirkungen und welche Hilfestellungen die Therapiehundeteams bieten: „Wenn Demenzkranke einen Hund streicheln, werden sie ruhiger. Manchmal erinnern sie sich daran, dass sie früher auch einen Hund hatten. Toll war auch der Einsatz eines Hundes für ein traumatisiertes Flüchtlingskind. Er hat es solange in die Schule begleitet und ihm zur Seite gesessen, bis es seine Schulangst überwunden hatte.“

Die Hunde und auch ihre Herrchen und Frauchen helfen ehrenamtlich. Doch immer wieder fallen Kosten an, etwa bei der Therapiehundeausbildung. Darum freuen wir uns, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen.



Kuscheln als Therapie: Hunde bringen Abwechslung in den Alltag, schaffen Sinnes- und Bewegungsanreize und helfen, Gefühle auszudrücken.



MEHR HILFE AUF VIER PFOTEN: WIR BILDEN NEUE THERAPIEHUNDE-TEAMS AUS

Hunde nehmen den Menschen so an, wie er ist. Insbesondere auf Kinder und alte Menschen können sie so sehr positive Auswirkungen haben. Darum hat sich der DRK-Landesverband Baden-Württemberg entschieden, erstmals im gesamten Verbandsgebiet Therapiehundeteams auszubilden. Insgesamt sind neun Frauchen oder Herrchen mit Hund zugelassen worden. Aufgrund der großen Nachfrage wird die Ausbildung zukünftig regelmäßig stattfinden.

Durchgeführt wird die Prüfung mithilfe des DRK-Landesverbandes Hessen, der bereits seit einigen Jahren Therapiehundeteams anleitet. Auch Heidi Stehle vom DRK-Kreisverband Göppingen gehört zu den Trainern, die ihr Wissen weitergeben.

Mit Ihrer Spende können Sie uns helfen, neue Therapeutenvierbeiner auszubilden.

vielen Dank!

Zusammenrücken

SACHSEN-ANHALT Dreizehn Mütter, acht Väter, zweiundzwanzig Kinder und eine Oma machen sich mit ELAN auf den Weg in ein aufregendes Wochenende.



ELAN hilft Familien mit besonderen Belastungen, zusammenzurücken.

Das DRK-Programm ELAN richtet sich an sozial benachteiligte Familien in Sachsen-Anhalt. Die Familien lernen, Alltagsprobleme zu bewältigen, und können dabei Bildung mit Spaß und Erholung verbinden. In Workshops erfahren sie mehr über verschiedene Themen wie etwa gesunde Ernährung. Bei Erlebnistouren verbringen sie sorgenfrei Zeit miteinander. Das verbindet Eltern und Kinder. Und es entstehen Freundschaften zwischen den teilnehmenden Familien.

Wenn am Ende eines Wochenend-Workshops alle mit glänzenden Augen ihr Stockbrot über dem offenen Lagerfeuer rösten, zeigt sich, wie sehr die Familien in kurzer Zeit zusammengedrückt sind. Damit das auch dauerhaft so bleibt, wird das Wochenende später in weiterführenden Veranstaltungen nachbetrachtet.

Dank der entgeltlosen Unterstützung unserer Ehrenamtlichen kostet die Teilnahme pro Person für ein Wochenende 20 Euro. Doch auch das ist für von Armut betroffene Familien oft zu viel. Mit einer Spende über 60 Euro helfen Sie beispielsweise einer alleinerziehenden Mutter mit zwei Kindern, teilzunehmen. Aber auch jeder andere Betrag hilft, diese und viele andere Aktionen zugunsten benachteiligter Familien durchzuführen. Das Familienbildungsprogramm ELAN wird vom Land Sachsen-Anhalt und Lotto Sachsen-Anhalt gefördert, die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt ist Kooperationspartner.

Sprechen verbindet

WITTEN Das DRK-Sprachemobil hilft Flüchtlingskindern mit Kopf, Herz und Hand, Deutsch zu lernen.

Es ist sehr schwer, als kleines Kind in einem fremden Land zurechtzukommen. Darum reichen wir eine helfende Hand: Seit August 2015 bietet das DRK Witten drei- bis sechsjährigen Flüchtlingskindern und Kindern mit Migrationshintergrund, die noch keinen Platz im Kindergarten oder in der Grundschule bekommen haben, mit dem Sprachemobil eine außerschulische Sprachförderung.

Beim Basteln, Singen, Tanzen oder bei sportlichen Aktivitäten lernen die Kleinen die vielen Begriffe der neuen Sprache. Schon nach wenigen Tagen können sich die Kinder mit mehr als Händen und Füßen verständigen. „Sprache lernt man am besten, wenn man Dinge des Alltags tut“, stellt Christian Schuh vom DRK Witten fest.

An der Betreuung beteiligen sich viele Ehrenamtliche – von der pensionierten Lehrerin, die die Sprache vermittelt bis zum rüstigen Rentner, der Fahrdienste übernimmt. Auch wenn sie an verschiedenen DRK-Standorten stattfindet, bleibt der große, umgebaute, ehemalige Blutspendebus das Flaggschiff und der Namenspate vom Sprachemobil. „Mit ihm können wir dahin fahren, wo Kinder uns benötigen“, erklärt Schuh.

Das Sprachemobil ist ein großer Erfolg: In durchschnittlich zwei bis vier Monaten lernen die Kinder so viel, dass sie bereit für Kindergarten oder Schule sind. Gerne können Sie dieses und viele weitere, erfolgreiche Integrationsprojekte mit einer Spende unterstützen.



Jeden Tag lernen die Kinder mit dem „Sprachemobil“ viele neue deutsche Wörter.

Blutspender sind Lebensretter

LAOS In Laos ist die Kinder- und Müttersterblichkeit gerade im ländlichen Raum sehr hoch. Oft sind fehlende Blutkonserven der Grund dafür.

Bei der Geburt ihres Kindes hatte die junge Laotin Phongsavanh plötzlich starke Blutungen. Sie benötigte dringend eine Transfusion. Doch in dem Krankenhaus, in dem sie niederkam, gab es keine Blutvorräte. Aufgrund dieser tragischen Umstände verlor sie ihr Kind noch bei der Geburt.



Freiwillige Helfer vom Laotischen Roten Kreuz bereiten das Abnehmen von Blut vor.

Für ein funktionierendes Blutspendesystem sind eine gute Ausrüstung wie Kühlschränke und -boxen, Verbrauchsmaterialien, Reagenzien und Testmaterial nötig. Mindestens genauso wichtig sind qualifizierte Mitarbeiter. Nicht nur beim Blutabnehmen, sondern auch besonders bei der Ansprache ethnischer Minderheiten, bei denen das Blutspenden häufig missverstanden und daher tabuisiert wird, helfen Erfahrung und richtige Vermittlung. Zudem müssen gerade im ländlichen Laos die Kenntnisse verbessert werden, wie frisches Spenderblut verarbeitet und gelagert werden muss.

Mit diesen Maßnahmen kann das asiatische Land die zukünftigen Herausforderungen im Blutspendewesen besser meistern. Denn wenn die Laoten sich der Bedeutung erst einmal bewusst geworden sind, sind viele bereit, wieder zu helfen. Dr. Souli vom Laotischen Roten Kreuz erklärt: „Viele Dorfbewohner spenden regelmäßig Blut. Wenn das Krankenhaus bei einem Notfall dringend Blut braucht, können wir diese Menschen darum bitten, ohne jemals abgewiesen zu werden.“

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, den Blutspendendienst in Laos weiterzuentwickeln. Mit rund 65 € finanzieren Sie beispielsweise das benötigte Material für einen Blutspendetermin. Und für rund 140 € können wir z. B. eine medizinische Kühlbox zum Transport von Blutspenden bereitstellen.



Viele Laoten, die einmal Blut gespendet haben, spenden auch zukünftig.

POSITIV Fünf Jahre nach seiner Einführung ist der Bundesfreiwilligendienst – seinerzeit als Nachfolger des Zivildienstes eingeführt – ein Erfolg auf ganzer Linie: „Der Bundesfreiwilligendienst wird sehr gut angenommen. Die Nachfrage ist größer als die vorhandenen Plätze. Auf eine Stelle kommen zwei Bewerber“, sagt DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Darum fordern wir einen bedarfsgerechten Ausbau des BFD. Allein beim DRK können wir rund 400 zusätzliche Plätze besetzen, wenn die Mittel dafür vom Bund bereitgestellt werden.

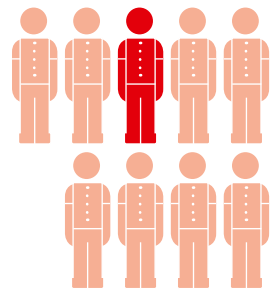
HILFSBEREIT Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt Hochwassergeschädigte im Landkreis Biberach mit 50.000 Euro. Schon während und kurz nach dem Hochwasser im Juni hatten zahlreiche ehrenamtliche DRK-Helfer Nothilfe geleistet. Nun helfen wir mit Geld aus dem Nothilfefonds des DRK-Bundesverbandes für Flutopfer, die Schäden zu beseitigen und einen raschen Wiederaufbau zu ermöglichen.

TIERISCH Im August verbrachten Flüchtlingskinder gemeinsam mit DRK-Kinderbotschafterin Jette Joop und DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg einen Tag im Zoo Berlin. Die Kinder sind zwischen vier und zehn Jahren alt, mussten aus Ländern wie Syrien und Afghanistan fliehen und leben jetzt in einer Notunterkunft des DRK in Berlin. „Der Integration von Flüchtlingskindern müssen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, weil sie durch eine lange Flucht oft traumatisiert sind“, erklärte DRK-Vizepräsidentin Frau von Schenck.

Vielen Dank, dass Sie uns helfen, Menschen in Notlagen beizustehen!



Gemeinsam gegen das größte, lösbbare Problem der Welt: Hunger.



Einer von neun Menschen auf der Welt leidet Hunger.

Hunger und seine Folgen

WELTWEIT 795 Millionen Menschen auf der Welt haben nicht genug zu essen. Für die Betroffenen ist das lebensgefährlich. Denn Hunger ist das größte Gesundheitsrisiko weltweit.

Jedes Jahr sterben mehr Menschen an Hunger als an AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen. Chronischer Hunger oder Unterernährung bestimmen das Leben oft von Anfang an: Jedes siebte Kind ist untergewichtig.

Die mangelnde Nahrung und die damit fehlenden Nährstoffe führen zu starken Schäden in der frühkindlichen geistigen und körperlichen Entwicklung. Rund 3,1 Millionen Jungen und Mädchen bezahlen den Mangel noch vor ihrem sechs ten Geburtstag mit dem Leben.

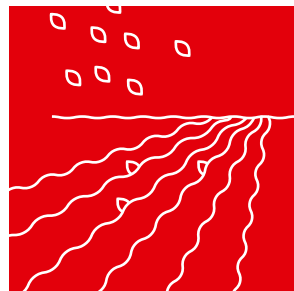
Die allermeisten Hungernden (98 Prozent) leben in Entwicklungsländern. Asien und der Pazifikraum zählen mit 511 Millionen die meisten Betroffenen. Jedoch ist in Afrika (insgesamt 232 Millionen Hungernde) der Anteil an der Bevölkerung mit 20 Prozent noch höher.

Langfristige Entwicklungsprogramme für die lokale Landwirtschaft reduzieren Hunger und Armut fünfmal effektiver als das Engagement in jedem anderen Bereich. Aber auch kurzfristige Nothilfeprogramme sind im Katastrophenfall notwendig. Dank seiner weltweiten Vernetzung mit nationalen Rotkreuzgesellschaften in über 189 Ländern ist das DRK in der Lage, sofort auf Hungerkrisen zu reagieren und die Mitglieder von Gemeinden fortwährend dabei zu unterstützen, ein stabiles System zur eigenen Ernährungssicherheit aufzubauen, damit sie auch in schwierigen Situationen Engpässe selbst bewältigen können.

Am 16. Oktober war Welthungertag – ein Anlass für das DRK auf die Not hungerleidender Menschen aufmerksam zu machen. Seien Sie dabei und bekämpfen Sie Hunger mit Ihrer Spende!



Mit 45€ können wir den Boden mit 30 Baumsetzlingen vor Erosion schützen.



Mit 80€ kann ein Schulungsfeld mit Saatgut, Kompost und Dünger bewirtschaftet werden.



Mit 125 Euro können wir fünf Familien mit einem Nothilfe-Nahrungsmittelpaket versorgen.

IMPRESSUM: Jahrgang 25 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender **REDAKTION UND SATZ:** adffinitas GmbH **BILDNACHWEIS:** Titel: Fredrik Barkenhammar/ DRK GS Seiten 2-3: R.Maró/version-foto.de, Andrea Kehrwald / DRK GS, DRK GS Seite 4: DRK-KV Hamburg-Harburg Seite 5: Fotolia, DRK-KV Göppingen Seite 6: Steffen Freiling / DRK GS, DRK-KV Witten Seite 7: Tim Bray Seite 8: Nathalie Bonvin, IFRC | statistische Quellen: FAO, WHO, WFP, UN-Millenniumsbericht 2015 | Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im SoforthilfeReport finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfebedürftigen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für die Herstellung und den Versand des SoforthilfeReport relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.



Deutscher Spendenrat e.V.



WOLLEN SIE AUCH HELFEN?

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit dem beiliegenden Überweisungsträger oder spenden Sie online: www.DRK.de

DANKE!